

# Krebstag will Mut machen

WAZ Essen  
24.08.2009

Bei der Informationsveranstaltung im Ambulanten Tumorzentrum wurden Fragen von der geeigneten Therapie bis zum Haarerersatz beantwortet

Jessica Hellmann

„Ein Teil der Heilung war noch immer, geheilt werden zu wollen“. Das wusste schon der römische Philosoph Seneca im 1. Jahrhundert nach Christus. Aber eine Heilung setzt auch Wissen voraus. Die Diagnose Krebs stellt betroffene Menschen oft vor unzählige Fragen, auf die sie allein keine Antworten finden. Der 1. Essener Krebstag im Ambulanten Tumorzentrum leistete an diesem Wochenende Hilfestellung und bot Patienten, Angehörigen und Interessierten die Gelegenheit sich rund um das Thema Krebs zu informieren. „Der Informationstag soll Mut machen, Hoffnung geben und Fragen beantworten“, sagt Organisator Gerd Thomas von der Agentur „medandmore“. „Wir wollen zeigen, wie Betroffene und Angehörige am besten mit der Krankheit umgehen und mit Krebs leben können.“

Unter dem Motto „1000 Fragen - 1000 Antworten“ bot die Veranstaltung ein vielfältiges und informatives Programm. So konnten die Besucher an Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops teilnehmen. „Über 40 Referenten sprechen über Vorsorge und Therapiemöglichkeiten und stehen den Interessierten Rede und Antwort“, erzählt Gerd Thomas. In interdisziplinären Sprechstunden zu verschiedenen Krebsarten wie Brust-, Darm- oder Lungenkrebs wurden Fallbeispiele vorgestellt und mögliche Behandlungsmethoden diskutiert. Individuelle Fragen konnten die Besucher in der allgemeinen Sprechstunde an kompetente Experten richten.

Rund 30 Infostände von Dienstleistern, Industrie und Selbsthilfegruppen boten Informationen, sowie Tipps und Tricks, um den Alltag mit der Krankheit zu bewältigen. Hier gab es Beratung zu Haarerersatz



Über ihre Ingwerkompressen und deren Anwendung informiert Renate Zappe (l.) ihre Gesprächspartnerin Ursula Daxberger beim 1. Essener Krebstag.  
Fotos: Alexandra Umbach

und Perücken, Prothesen, sowie Bademode für Patienten. „Betroffene Frauen sind viel modebewusster als früher“, erklärt Barbara Lietke vom Sanitätshaus Luttermann. „Es gibt Prothesen und Silikoneinlagen, die sehr echt aussehen und optisch fast gar nicht mehr auffallen.“ Auch Ellen Wittke-Michalsen vom „Laden für Gesundheit“ im Knappschaftskrankenhaus weiß wie wichtig das Thema Mode ist und stellt individuelle Kopfbedeckungen für Menschen mit Haarverlust vor. „Heute ha-

ben Frauen ein anderes Selbstbewusstsein. Für viele ist es wichtig ihre Kreativität auszudrücken.“ Dabei gehe es aber nicht ums Vertuschen, sondern ums Wohlfühlen.

Weitere Informationen gab es zu den Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung. Am Stand für Psychosoziale Beratung konnten sich die Besucher über rechtliche Fragen informieren und mehr über Krankheitsverarbeitung erfahren. Auch einige Selbsthilfegruppen stellten sich vor. „Das Angebot ist nicht für jeden ge-

eignet“, meint Gabriele Becker von der Selbsthilfe-Beratung Wiëse e.V. „Aber viele Menschen möchten sich gerne mit anderen austauschen, die das gleiche Schicksal teilen und die Situation nachvollziehen können. Das kann kein Arzt der Welt leisten. Und oft auch nicht die Familie.“

Ein außergewöhnliches Rahmenprogramm mit einer Modenschau für Betroffene und Kurzfilmvorführungen rundete das Angebot ab. Trotz des ersten Themas blieb die Stimmung optimistisch - und

das war durchaus gewollt. „Die Patienten müssen die Krankheit annehmen und hoffnungsvoll bleiben“, sagt Gerd Thomas. „Vorsorge, Früherkennung und neue Therapiemethoden bieten gute Möglichkeiten, um den Krebs zu besiegen.“ Zwar nehme die Zahl der Krebserkrankungen stetig zu. Doch der Anstieg der Erkrankungsfälle sei darauf zurückzuführen, dass durch zahlreiche Früherkennungsuntersuchungen mehr Tumore entdeckt werden.

Cornelia Färber von „medandmore“ freut sich, dass mehr als tausend Besucher zum 1. Essener Krebstag kamen: „Damit wurden alle Erwartungen gesprengt.“

## INFORMATION

### Der Veranstalter

Das Ambulante Tumorzentrum Essen (ATZ) an der Henricistraße ist eine der größten ambulanten Behandlungseinrichtungen für Tumorpatienten in Deutschland. Hier haben niedergelassene Spezialisten und die Kliniken Essen-Mitte ihre onkologischen Kompetenzen zusammengeführt. Die wichtigsten Behandlungsformen wie Strahlentherapie, medikamentöse Therapie, Akutdiagnostik, Verlaufskontrollen, sowie ambulante Palliativmedizin und psycho-onkologische Betreuung werden im ATZ angeboten.



Tausend Fragen sollten bei den Podiumsdiskussionen und an den Infoständen beantwortet werden.